



MALLORCA UND MENORCA (BALEAREN)

Trabrennen schlägt Fußball

Mallorca und Menorca entwickeln sich zum Geheimtipp für Pferdefreunde: Ob es um Leidenschaft auf der Rennbahn, Reittouren am Strand oder Volksfeste geht: Hauptdarsteller ist das Pferd.

WELCHEN SPORT lieben die Bewohner Mallorcas noch mehr als König Fußball? Die Antwort ist erstaunlich: Trabrennen! Was einst als bäuerliche Wagenrennen auf dem Weg zum Markt begann, ist heute die große Leidenschaft der Mallorquiner. Wer also ursprüngliches Mallorca-Flair erleben möchte, sollte sich einen Besuch auf einer der beiden Trab- und Galopprennbahnen (Hippodrome) in Palma und Manacor nicht entgehen lassen. Dort werden regelmäßig am Wochenende Rennen ausgetragen (Termine gibt es unter www.hipicabaleares.com, nur auf spanisch). Das bedeutendste Trabrennen Spaniens, das „Gran Premio Nacional“, wird im Mai auf Mallorca ausgetragen.



Die Bewohner der Balearen überraschen mit ihrer Begeisterung für den Trabrennsport. Die Wettleidenschaft kommt dabei auch nicht zu kurz.

Foto: Turespania-Frankfurt

REITCLUB- TIPPS

Reitstunden und Ausflüge mit deutsch- und englischsprachigem Personal können Sie hier buchen:

- Club Hipico „Ca'n Conet“, Palma - San Jordi, Sybille Döhne, Tel.: 0034/687056554, www.canconet.de
- Club Hipico „Rancho Veracruz“, Llucmajor – Ses Cadenes, Tony Gamundi, Tel.: 0034/652409224
- Club Hipico „Rancho Bonanza“, Cala Ratjada, Tel.: 0034/609866947, www.ranchobonanza.com
- Pony Club Calviá, Crta. Palmanova s/n, Calviá, Tel.: 0034/609646248, www.ponyclubcalvia.com
- Training, Ausbildung und Verkauf von Pferden: MR – Int. Sport-horses & Management, Marcel Remus, Tel.: 0034/627143051

365 Tage reiten

Immer mehr Besucher entdecken die Schönheit der Balearen-Insel vom Rücken der Pferde aus. Reitfreunde finden auf Mallorca beste Voraussetzungen: Dank des milden Klimas ist ganzjährig Reitsaison. In der Nähe fast aller großen Ferienorte gibt es die Möglichkeit zu reiten, oft mit deutsch-



oder englischsprachigem Personal. Die meisten Reitställe und -clubs vermieten ihre Pferde stunden- und tageweise (eine Reitstunde kostet ungefähr 15 Euro), organisieren Ausflüge (für einen Tagesausflug zahlt man ungefähr 65 Euro) und bieten Kurse an. Geführte Touren durch das grüne Hinterland eröffnen einen neuen Blick auf die Urlaubsinsel. Wer davon träumt, am Strand zu galoppieren, muss früh aufstehen: In der Badesaison sind „Strandritte“ nur früh-

morgens erlaubt. Besonders beliebt für einen Ausritt an einem der Traumstrände sind die Bucht von Puerto Pollensa, der feinsandige Strand zwischen Alcudia und Ca'n Picafort und Mallorcas längster Naturstrand mit Dünenlandschaft. Es Trenc im Südosten der Insel. Der Südwesten der Insel wird vor allem von Dressur- und Springreitern dominiert. Auch für das eigene Pferd gibt es Unterkünfte in gut ausgestatteten Ställen. Mehr als 2000 Züchter gibt es auf Mallorca, in deren Ställen jährlich etwa 800 Fohlen zur Welt kommen – auch „Mallorquiner“, die eigene Pferderasse Mallorcas. Dienten Pferde früher dem Transport, gibt es heute neben den Trab- und Galopprennen viele Reit- und Springturniere und in der Innenstadt von Palma führt an den Kutschpferden kein Weg vorbei – auch nicht für eilige Autofahrer.

Mit zwei Dressurpferden zog Marcel Remus nach Mallorca. Eigene sowie Berittpferde reitet der 21-Jährige bis Grand Prix – auf internationalen Turnieren ist er in Dressur- und Springprüfungen erfolgreich. Bei der Pferde-Gala „Apassionata“ war Remus auf dem hoch dotierten „Mallorca Western Festival“ in einem „Mallorca Special“ zu sehen. Mit seinen guten Kontakten zu deutschen Züchtern und Pferdehändlern aus seiner Zeit als aktives Mitglied im Bundeskader Deutschland (Bereich Vierkampf) widmet er sich dem Verkauf von Sport- und Freizeitpferden in Spanien.

„Ein Paradies für Reiter und Pferd, besonders im Frühjahr, wenn die Mandelblüte die ganze Insel verzaubert“, schwärmt der deutsche Trainer, Dressurreiter und derzeitige Balearen-Meister, Marcel Remus. Der 21-Jährige ist vor zwei Jahren mit seinen Dressurpferden nach Mallorca gezogen: „Die Natur und die ständig angenehmen Temperaturen sind ideale Bedingungen, um bei einem Ausritt die Seele baumeln zu lassen oder für Turniere zu trainieren.“ Sein Geheimtipp ist das internationale „Mallorca Western Festival“, das dieses Jahr vom 18. bis 21. September stattfindet und die internationale High Society des Westensports in die Stierkampf Arena nach Palma lockt. Infos: mallorca-western-festival.com.

Mehr Pferde als Menschen

PFERDELAND MENORCA: Auf der Baleareninsel sollen mehr Pferde als Menschen leben. Die menorquinische Rasse gilt als Symbol für die Insel – so wie der Stier für Spanien. Das Menorquín ist ein enger Verwandter des mallorquinischen und des katalanischen Pferdes, wobei das letzte bereits ausgestorben und das erste nur noch in etwa 200 Exemplaren vorhanden ist. Sein Überleben verdankt das menorquinische Pferd den „Fiestas“, den Dorffesten der verschiedenen Ortschaften auf der gesamten Insel, in denen es eine herausragende Rolle spielt. Wie sonst hätte man damals, als der Vierbeiner nach seinem Nutzen für die Feldarbeit und den Transport bewertet wurde, ein Reitpferd von dieser Eleganz gezüchtet? Berühmt ist das Menorquín für seine Vorderhand, die es bei den Volksfesten in die Menschenmenge hebt. Dass damit verbundene Drehen auf der Hinterhand und der kurze Trippeltrab, der den Pferden beigebracht wird, soll das em-



Genügsam und unerschütterlich: menorquinische Pferde.

Foto: Turespania-Frankfurt

pfindliche Maul der Tiere vor zu begeisterten Menschen und ihren Händen schützen. Doch die menorquinischen Pferde laufen nicht nur auf den Hinterbeinen, sondern begeistern auch in der klassischen Dressur, der hohen Schule, in Shows und vor der Kutsche. Übrigens gibt es rund um die Insel einen besonderen Weg für diese leichtfüßigen Tiere: Der „Camí de cavalls“ (Pferdeweg) hatte ursprünglich militärische Funktionen. Seit König Jaume II. von Mallorca (1243-1311) 1301 das Pferd zur Verteidigung der Baleareninsel bestimmt hatte, waren die menorquinischen Rösser immer wieder bei der Verteidigung des Vaterlandes im Einsatz. Auch beim Transport von Personen und Waren war die Bevölkerung bis Mitte des 19. Jahrhunderts auf das Pferd als Fortbewegungsmittel angewiesen: Das Wegenetz erlaubte nämlich keine Durchfahrt mit Karren. Deshalb musste alles per Pferd transportiert werden – kein Wunder, dass die Menschen auf der Baleareninsel noch heute den Wert dieser uralten Rasse zu schätzen wissen.

Hoch lebe der Schutzpatron!

KEIN VOLKSFEST OHNE PFERDE: Auf Menorca stehen die edlen Rösser im Mittelpunkt der öffentlichen Festivitäten. Von Juni bis September führt an Pferden und Reitern kein Weg vorbei. Die Feste von Sant Joan in Ciutadella gelten dabei als die traditionellsten Veranstaltungen Menorcas. Der Ursprung dieser religiösen Feierlichkeiten geht bis ins 14. Jahrhundert zurück: die Ordensmitglieder des Heiligen zogen zu Pferd in Prozessionen zu einer kleinen Einsiedelei, um ihren Schutzpatron zu ehren. Die „caixers“ sind die Reiter, die die verschiedenen Gesellschaftsschichten repräsentieren: die Kirche, den Adel, die Handwerker und die Bauern (Landarbeiter – jeweils einer aus dem nördlichen und einer aus dem südlichen Teil des Ge-

meindegebiets). Die „cavallers“, der größte Teil der Reitertruppe („qualcada“), sind ausnahmslos Bauern, schon Sieben- bis Achtjährige schwingen sich in den Sattel. Genauso wie über 70-Jährige. Das Fest beginnt mit dem Tag des Schafes („Día des Be“) am Sonntag vor dem Namenstag des Heiligen Johannes (24. Juni). Ein Bauer, der wie Johannes der Täufer mit Lammfellen bekleidet ist, durchschreitet barfuß die Altstadtgassen Ciutadellas, begleitet von den „caixers“, die ausnahmsweise auch zu Fuß gehen, und lädt zum Feiern ein. Am Vortag des Johannistags reitet der sogenannte Fabioler mit der „flabiol“, einer aus Rohr geschnitzten Flöte, auf einem Esel zum Palast des Caixer Senyor und holt die Erlaubnis ein, mit dem Fest beginnen zu dürfen. Zwei Ereignisse sind an diesem Tag besonders hervorzuheben: der Beginn der Fiestas auf der Plaça des Born und der Besuch in der dem Heiligen geweihten Kapelle. Der große Tag aber ist der Johan-

nistag: Schon am frühen Morgen ist der Fabioler unterwegs und sammelt Teilnehmer und Protagonisten des Festes. Ein Höhepunkt des Tages ist die Misa de Caixers, eine in der Kathedrale gelesene Messe. Die Reiterspiele auf dem Pla de Sant Joan versprechen spektakuläre Unterhaltung. Drei Prüfungen stehen auf dem Plan: bei der Ensortillas müssen die Reiter im Galopp mit einem Stab einen hängenden Reifen treffen, bei „rompre ses carotes“ zeigt sich, welcher Reiter am besten mit der Lanze umzugehen weiß und bei „correr abraçats“ müssen jeweils zwei Reiter im Galopp Übungen auf ihren Pferden zeigen. Das typische Getränk der Volksfeste ist „Gin“, der Wacholderschnaps, der von den Engländern vererbt wurde, und der mit Limonade oder frisch gepresstem Zitronensaft getrunken wird. In fast allen Dörfern der Insel wird diese Mischung „pomada“ genannt. Weitere Informationen gibt es unter www.e-menorca.org



Foto: Turespania-Frankfurt

Auf keinem Volksfest fehlen Pferde, die auf zwei oder vier Beinen paradiere.